

Die steirische Landesstatistik hat Steuerkraft-Kopfquoten aus dem Vorjahr erhoben:

Von Raaba bis nach Teufenbach

Die Steiermark liegt bundesweit gesehen noch immer ganz schön hinten – ist aber, so kann man es positiv vermelden, im Prozess des Aufholens. Das ergibt sich aus den neuesten Statistiken zur Steuerkraft-Kopfquote 2007 – aus der sich ja ablesen lässt, wie reich eine Gemeinde ist. Raaba führt da das Ranking vor Unterpremstätten an.

Martin Mayer, profunder Landesstatistiker, bringt die Causa selbst für jene bestens auf den Punkt, die keine Wirtschaftsexperten sind. „Die Steuerkraft-Kopfquote gibt quasi an, wie reich eine Gemeinde ist; umgelegt auf jeden Einwohner. Was aber absolut nicht heißt, dass die Leute, die dort wohnen, so reich sind. Also kurzgefasst das, was die Gemeinden so einnehmen an Steuern.“

Unter diesen Voraussetzungen führt Raaba das Ranking unangefochten an. Mayer: „Da gibt’s hochwertige Betriebe. Die Einnahmen machen Raaba zur reichsten Gemeinde mit einer Kopfquote von 2637 €. Sowas schlägt sich auch im gepflegten Ortsbild nieder.“

Die geringsten Quoten finden sich dann fast nur in Kleinstgemeinden mit agrarischer Struktur, speziell

in der Ost- und Südsteiermark, vor allem in den Bezirken Feldbach und Weiz. Auffallend: In diesem Ranking tut sich relativ wenig. Acht der zehn Gemeinden waren schon 2006 dabei.

Im Bundesländervergleich ist unsere weiß-grüne Mark ganz weit abgeschlagen, nur an 7. Stelle! Mayer: „Da wir halt vergleichsweise wenig Betriebe haben – da haben wir es schwer...“

VON CHRISTA BLÜMEL

„Die Entwicklung ist durchaus positiv, die Steiermark ist voll im Prozess des Aufholens.“

Martin Mayer, Landesstatistiker

